



# RACHE IST SÜSS

Esther Pauchard  
über das  
Krimischreiben:  
«So kann  
ich meine  
dunklen Seiten  
ausleben.»

Esther Pauchard, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie aus Thun, hat ihren dritten Krimi veröffentlicht. Mit Worten Welten zu erschaffen, sei grossartig, dazu brauche es wenig, man müsse nur Augen und Ohren offen halten. Zudem löse sie gerne Rätsel.

**D**iese Frau soll Krimis schreiben? Diese Frau, die übers ganze Gesicht strahlt, in ihr schmuckes Haus bittet und ihren beiden quirligen Töchtern hinterherruft, wo die Strassenkreiden verstaubt sind. Die Kaffee und Schokolade auf den Tisch stellt, sich für die kreative Unordnung in ihrem Büro entschuldigt und herzlich lacht.

Ja, Esther Pauchard (41) schreibt wirklich Krimis. Sie sagt: «So kann ich meine dunklen Seiten ausleben.» In ihrem Beruf – sie ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie – ist das nicht möglich, da hat sie zwar

mit den dunklen Seiten anderer Menschen zu tun, aber ihre eigenen Gefühle muss sie zurücknehmen. «Selbstkontrolle ist wichtig», sagt sie, «emotionale Ausbrüche vor einem psychiatrischen Patienten liegen nicht drin.» Diese Menschen müssten ein sicheres und ruhiges Gegenüber haben. «Aber», jetzt lacht sie, und der Schalk blitzt in ihren Augen, «mit grossem Vergnügen lebe ich negative Gefühle wie Ungeduld, Wut und Neid an meinen Romanfiguren aus.»

## ÜBER DIE LUST AM SCHREIBEN

Soeben ist Esther Pauchards dritter Kriminalroman, «Jenseits der Rache», herausgegeben worden. Und da sitzt sie nun, erzählt von ihrer Arbeit als Psychiaterin, von ihrem Familienleben und ihrer Lust am Schreiben. Letzteres begann vor fünf Jahren, als ihre jüngere Tochter sechs Monate alt war. Im Klinikalltag sei sie sehr nahe am Puls des Menschseins, daraus entstünden unzählige Ideen. «Plötzlich hatte ich den Drang, diese Ideen zwischen zwei Buchdeckeln zu verpacken.»

Und wenn Esther Pauchard eine Idee hat, dann setzt sie diese auch um. Innerhalb von drei Monaten war ihr erster Krimi mit dem Titel «Jenseits der Couch» fertig. Da ihr als berufstätiger Mutter zweier kleiner Kinder die Zeit für aufwendige Recherchen fehlte, schrieb sie über etwas Vertrautes. So wurde die Hauptfigur Cassandra Bergen zur Oberärztin einer Psychiatrischen Klinik, zur Ehefrau eines Thuner Hausarztes und zur Mutter zweier Töchter.

## NUR DIE NETTEN KOMMEN VOR

Genau wie Esther Pauchard selbst. «Eine gewisse Ähnlichkeit der Figuren besteht durchaus», sagt sie. «Allerdings behaupte ich, viel reifer und gelassener zu sein als Cassandra. Leider wird dies in meinem Bekanntenkreis dauernd dementiert.» Sie verwirft die Hände. «Aber», fährt sie fort, «mit der Handlung hat das alles nichts zu tun.» Dennoch werde sie dauernd von Freunden und Berufskollegen auf Parallelen zu ihrem wirklichen Leben angesprochen. Und noch schlimmer: «Sie prüfen nach, ob sie in meinen Krimis vorkommen.» Ist es so? Sie lacht: «Einige, aber natürlich nur die Netten.»

Schon früh war Esther Pauchard von den Welten, die Bücher entstehen lassen, fasziniert. Mit dem Lesen begann sie wegen ihres angeborenen Hüftleidens, das ihr als Kind zahlreiche Operationen bescherte und das Sporttreiben verunmöglichte. Sie las mit grosser Begeisterung, was sich, davon ist sie heute überzeugt, auf ihre Schulaufsätze auswirkte. Die Deutschlehrerin im Gymnasium prophezeigte ihr, sie werde später einmal Bücher schreiben. Doch Esther Pauchard wollte Medizin studie-